



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 22.11.2015 (Nr.1074)

## *Man fing an, den Herrn zu loben*

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „So ging Kain hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod, jenseits von Eden, gegen Osten. Und Kain erkannte seine Frau; die wurde schwanger und gebar den Henoch. Und er baute eine Stadt und nannte sie nach dem Namen seines Sohnes Henoch. Dem Henoch aber wurde Irad geboren, und Irad zeugte Mehujael; Mehujael zeugte Methusael, und Methusael zeugte Lamech. Lamech aber nahm sich zwei Frauen: die eine hieß Ada, die andere Zilla. Und Ada gebar den Jabal; der wurde der Vater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. Und sein Bruder hieß Jubal; der wurde der Vater aller Harfen- und Flötenspieler. Und auch Zilla gebar, und zwar den Tubal-Kain, den Meister aller Handwerker in Erz und Eisen. Und die Schwester Tubal-Kains war Naama. Und Lamech sprach zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, hört meine Stimme! Ihr Frauen Lamechs, vernehmt meinen Spruch! Einen Mann erschlug ich, weil er mich verwundet, einen jungen Mann, weil er mich geschlagen hat! Denn Kain wird siebenfach gerächt, Lamech aber siebenundsiebzigfach!« Und Adam erkannte seine Frau nochmals; die gebar einen Sohn und nannte ihn Seth: »Denn Gott hat mir für Abel einen anderen Samen gesetzt, weil Kain ihn umgebracht hat«. Und auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den nannte er Enosch. Damals fing man an, den Namen des Herrn anzurufen.“  
(1. Mose 4,16-26)

Abel glaubte Gott, Kain nicht. Weil Gott deshalb das Opfer Kains nicht ansah, wurde dieser zornig und erschlug seinen Bruder. Was nach diesem ersten Mord unter den Nachkommen Kains folgte, ist ein Trauerspiel. Die Sünde des Mordes und die fehlende Buße hatten Konsequenzen.

Wir können unseren Abschnitt in drei Teile unterteilen.

### ***Durch Sünde isoliert***

In den Versen 16 bis 18 lesen wir von der Verbannung des Kain und erfahren, dass er Kinder zeugte. Wir lernen auch hier ein Prinzip, nämlich: Sünde trennt uns von Gott und führt zum Zerbruch familiärer Beziehungen. Das war schon bei Adam und Eva so. Sie versteckten sich vor Gott und wurden aus Seiner Gegenwart vertrieben. Auch ihre Ehe litt, weil sie einander die Schuld für ihr Versagen gaben.

Kain, der Sohn Adam und Evas, erschlug seinen Bruder. Aber obwohl Gott ihm Gelegenheit zur Buße gab, fand er sie nicht. „*Wo ist dein Bruder Abel?*“ (1. Mose 4,9), fragte der Herr – eine Steilvorlage zur Umkehr und zum Schuldbekenntnis. Aber wie Adam zuvor ging auch Kain nicht auf Gottes barmherzige Ansprache ein. Statt seine Schuld zu bekennen und um Vergebung zu bitten, rief er: „*Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein?*“

Diese Dreistigkeit konnte nicht ohne Folgen bleiben. Kain musste von nun an in Isolation von Gott und seinen Eltern leben. Gottes Richterspruch lautete wie folgt: „*Und nun sollst du verflucht sein von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir künftig seinen Ertrag nicht mehr geben; ruhelos und flüchtig sollst du sein auf der Erde!*“ (V.11-12).

Kain hatte Angst vor dieser Verbannung. Er hatte große Sorge, dass er nun Freiwild war und keinen Schutz mehr erfuhr. Darum sagte er in Vers 14: „*Siehe, du (Gott) vertreibst mich heute vom Erdboden, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und ruhelos und flüchtig sein auf der Erde. Und es wird geschehen, dass mich totschießt, wer mich findet!*“

Er lehnte nicht nur Buße ab, sondern beschwerte sich zudem über Gottes Richterspruch: „*Die Strafe ist zu groß, als dass ich sie tragen könnte!*“ (V.13). Gott hätte ihn sogleich mit dem Tod strafen können, aber Er war gnädig und erhielt ihn am Leben. Und doch musste Kain erfahren, wovor er sich so sehr fürchtete: die **Trennung von Gott**.

Was lernen wir daraus? Es gibt keine Möglichkeit, ein Leben gegen Gott zu führen und gleichzeitig mit Ihm Gemeinschaft zu haben. So wie Judas aus der Gegenwart Jesu hinwegging, ging Kain „*hinweg von dem Angesicht des Herrn*“ (V.16). Bei Adam ist das so, bei Judas und auch bei Kain. Der Segen, die Gegenwart, die Gunst, die Gemeinschaft Gottes bei gleichzeitigem Verharren in den Übertretungen Seiner Gebote schließen sich gegenseitig aus.

Manch einer glaubt, solch ein Spagat wäre möglich. Man versucht, zweigleisig zu fahren. Aber wahre, gesegnete, rettende Gemeinschaft mit Gott bei gleichzeitig ständiger, bewusster und vorsätzlicher Übertretung Seiner Gebote ist nicht möglich. Wir müssen uns entscheiden: Entweder ein Leben in Opposition zu Gott oder in Gemeinschaft mit Ihm. Wir können nicht beides gleichzeitig haben.

Deswegen heißt es: „*Und Kain ging hinweg von dem Angesicht des Herrn*“ (V.16). Das erinnert uns daran, dass auch Jesus aus der Gemeinschaft mit Seinem Vater verbannt wurde. Er, der keine Sünde tat, der niemand umgebracht hatte, nahm unsere Sünde auf sich. Dafür erduldet Er die Isolation von Gott dem Vater, sodass Er schließlich rief: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27,46). Er trug die Verbannung an unserer Stelle, denn wir sind nicht besser als Kain.

Wir mögen vielleicht nicht unseren Bruder umgebracht haben, aber wir haben dennoch Gottes Gebote vielfach übertreten. Und so müssten wir wie Kain von Gott in die Isolation getrieben werden. Und wir werden es auch! Aber Jesus kam und nahm die Trennung auf sich, obwohl Er ohne Schuld war. Er wurde für uns isoliert und verbannt, damit wir durch den Glauben an Ihn wieder Gemeinschaft mit Gott und auch die Wiederherstellung unserer Beziehungen zu unseren Mitmenschen erfahren.

### ***Durch Sünde verroht***

Dies sehen wir in den Versen 19 bis 24. Hier wird uns ein Nachkomme Kains vorgestellt, der Lamech heißt. Er ist wahrlich kein Referenztypus von Mensch, kein Vorbild, dem man nacheifern möchte. Warum?

Er ist der erste erwähnte Polygamist in der Bibel, denn er hatte zwei Frauen: „*Lamech aber nahm sich zwei Frauen: die eine hieß Ada, die andere Zilla*“ (V.19). Das war aber nicht Gottes Plan, weder für Männer noch für Frauen. Denn Er hatte doch die Ehe vor dem

Sündenfall wie folgt gestiftet: „*Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ‚ein‘ Fleisch sein*“ (1. Mose 2,24). Es heißt nicht: „Er wird seinen Frauen anhängen.“ Die Ehe ist ein heiliger Bund mit Gott zwischen einem Mann und einer Frau. Lamech handelte gegen diese Ordnung.

Aber das ist nicht alles. Er war auch ein Mörder und brüstete sich sogar noch damit: „*Und Lamech sprach zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, hört meine Stimme! Ihr Frauen Lamechs, vernehmt meinen Spruch! Einen Mann erschlug ich, weil er mich verwundet, einen jungen Mann, weil er mich geschlagen hat! Denn Kain wird siebenfach gerächt, Lamech aber siebenundsiebzigfach!«*“ (V.23-24). Luther übersetzt: „*Einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Jüngling für meine Beule.*“ Demnach war Lamech ein Doppelmörder. Da war ein junger Mann, der ihn schlug. Lamech fackelte nicht lange und rächte sich.

Seine Rache war nicht gemäß des Prinzips „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, sondern absolut unverhältnismäßig. Er tötete diesen jungen Mann und einen weiteren noch dazu. Dabei freute er sich, dass Kain einen Mann ermordet hatte und dafür nicht mit dem Tod bestraft worden war. Er fühlte sich sicher und war der festen Überzeugung, dass auch seine Tat ihn nicht das Leben kosten würde. Kain wäre von Gott siebenfach gerächt worden (siehe Vers 15), wenn jemand Hand an ihn gelegt hätte. So spottete Lamech über Gott und dessen Nachsicht mit Kain, indem er meinte, sein Morden würde nicht nur siebenfach, sondern siebenundsiebzigfach gerächt werden.

Lamechs Lied offenbart das rasche Fortschreiten der Sünde auf der damals noch jungen Erde. Und Lamech rühmte sich ihrer. Die Sünde hatte sich über wenige Generationen hinweg verschlimmert. Kein Wunder, dass wir in 1. Mose 6, 5-6 lesen: „*Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen.*“

### ***Durch Gnade wiederhergestellt***

Was ist die Antwort Gottes auf diesen Niedergang? Wie hätten wir auf das Umsichgreifen des Bösen reagiert? Wir hätten vielleicht Organisationen ins Leben gerufen, Institute gegründet, Bildung vorangetrieben, Verhaltensforschung betrieben, Vorträge gehalten und Bücher über das Gute im Menschen geschrieben. Gott aber handelt so ganz anders.

In diesem bedrückenden Textabschnitt, in dem wir den Niedergang in die Sünde und Verdorbenheit sehen, finden wir in den Versen 25 und 26 Hoffnung. Und auch das 5. Kapitel beginnt mit Aussicht auf Hoffnung. Obwohl Adam und Eva aus dem Paradies aufgrund ihres Ungehorsams vertrieben worden waren, bekamen sie doch Kinder von Gott geschenkt. Die Hoffnung bestand darin, dass Gott durch diese Söhne den Nachkommen schenkte, der die Schlange, den Bösen, den Teufel besiegen würde. Denn Gott hatte ja zur Schlange gesagt: „*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen*“ (1. Mose 3,15).

Die Hoffnung war, dass durch Kain und Abel diese verheißene Rettung zu den Menschen kommen würde. Doch diese Hoffnung erhielt durch den Brudermord des Kain an Abel einen schweren Dämpfer. Eva könnte gedacht haben: „Gott, was nun? Abel, der glaubte, ist tot, und Kain, der keine Buße tut, ist auf der Flucht!“

Wo war der verheißene Same? Abel war tot, Kain war ein Sünder in Trennung von Gott, und die Nachkommen Kains suhlten sich im Sündendreck. Wo blieben die Zusagen Gottes? Wir lesen: „*Und Adam erkannte seine Frau nochmals; die gebar einen Sohn und nannte ihn Seth: »Denn Gott hat mir für Abel einen anderen Samen gesetzt, weil Kain ihn umgebracht hat.« Und auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den nannte er Enosch. Damals fing man an, den Namen des Herrn anzurufen*“ (V.25-26).

Der einzige Hoffnungsschimmer in diesem Kapitel kommt von Gott allein. Kein Mensch hat einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet. Die Zuversicht schenkt allein Gott, und sie wird von Ihm erfüllt.

Der Allmächtige sorgte für einen weiteren Nachkommen Evas. Und so handelte Er auch in den Tagen danach. Abraham war kinderlos. Die Hoffnung des Glaubensvaters schien gebrochen. Aber Gott gab ihm und seiner Frau noch im hohen Alter den Sohn der Verheißung, Isaak. Gottes Verheißung bleibt und wird nicht zuschanden. Wenn auch Kains Nachkommen im Morast der Sünde versanken, wenn auch Abel ermordet war, ist Gott dennoch nicht am Ende. Er schenkte Eva einen weiteren Sohn, und Er schenkte auch Sarah einen Sohn. Er schenkt bis heute geistliche Kinder, sodass das Evangelium von Jesus Christus niemals ins Leere läuft und ausstirbt.

Hier haben wir eine sehr wichtige Botschaft: In der Dunkelheit unserer Welt, in der Schwärze unserer Sünde, in der totalen Sonnenfinsternis unserer Übertretungen gibt es einen einzigen Lichtblick der Gnade Gottes. Und so lesen wir: „*Damals fing man an, den Namen des Herrn anzurufen.*“ Was für ein Lichtblick inmitten der Finsternis! Sie fingen an, Versammlungen zu halten. Sie begannen nicht nur für sich allein, sondern in Gemeinschaft, Gott zu preisen. Ist das nicht auch unser Wunsch für eine verlorene Welt? Ist das nicht auch unser Verlangen für unser Land?

Wir sollten auch beten, dass Gott in unseren Tagen eine neue Generation von Männern erweckt, die den Herrn kennen, die Ihn anbeten, die Ihm folgen, die Ihm dienen. Wir sollten glauben und beten, dass Er Männer schenkt, die Sein Wort furchtlos und treu verkündigen, und dass wir Erweckung in unserem Land sehen. Amen!